

Tür öffnen für kritische Parteidebatte in der LINKEN

Erklärung von Sprecherinnen und Sprechern Landesweiter Zusammenschlüsse der sächsischen LINKEN nach den Europa- und Kommunalwahlen am 26. Mai 2019

Die Ergebnisse unserer Partei bei der Europa- und den Kommunalwahlen am 26. Mai 2019 haben uns schockiert. Sie kamen allerdings nicht unerwartet und die Ursachen sind in vielfacher Hinsicht hausgemacht. Die Wahlergebnisse liegen in Sachsen mit 11,7 Prozent (Europawahlen) bzw. 11,2 Prozent (Kommunalwahlen) deutlich unter denen für die sächsische PDS 2002 (17,7 Prozent), als diese mit vier Prozent die Bundestagswahlen katastrophal vergeigte.

DIE LINKE befindet sich in einer gefährlichen Krisensituation, die von der Parteiführung ignoriert bzw. mit rot-rot-grünen (richtiger: grün-rot-roten) Träumereien sogar noch verstärkt wird. Erfreulicherweise hat es nach dem 26. Mai 2019 aus der Partei diverse kritische Wortmeldungen zum Ausgang der Wahlen und zum gegenwärtigen Zustand der LINKEN gegeben. Mit diesem Reader, in dem wir einen Großteil dieser uns bekannten Texte veröffentlichen, wollen wir insbesondere im Landesverband Sachsen dazu beitragen, eine kritische Debatte über die Ursachen dieser Entwicklung zu befördern. Wir setzen uns dafür ein, dass der nächste Bundesparteitag der LINKEN noch in diesem Jahr und nicht erst im Frühjahr/Sommer 2020 stattfindet. Wir müssen nach den drei ostdeutschen Landtagswahlen - und im Vorfeld einer möglichen vorgezogenen Bundestagswahl - die existenziellen strategischen Fragen diskutieren, die für uns auf der Tagesordnung stehen.

Im besonderen Maße besorgniserregend für die gesellschaftliche und politische Entwicklung ist das Ergebnis der AfD, die stärkste Partei in Sachsen wurde. Gemeinsam mit der demokratischen Zivilgesellschaft sind wir aufgefordert, Nationalismus und Rassismus konsequent entgegenzuwirken. Wir sind uns bewusst, dass diese Entwicklung im Wesentlichen ihre Ursachen in der Missachtung der Rechte der Ostdeutschen nach dem Anschluss der DDR, dem Ausbleiben „der blühenden Landschaften“ und der jahrzehntelangen Kahlschlags-Politik der CDU haben. Diesen bleibenden tiefen Verletzungen haben wir LINKEN in Ostdeutschland in den letzten Jahren weniger und weniger Beachtung geschenkt. Das haben Millionen von Menschen, deren Lebensgrundlage durch die Verbrechen der Treuhand, und durch die Hartz-IV-Gesetze zerstört worden ist, als Anpassung betrachtet.

Als Partei haben wir die Verpflichtung, konsequent für mehr soziale Gerechtigkeit im Besonderen für die lohnabhängig Beschäftigten und sozial benachteiligten Menschen zu kämpfen. Es muss dabei deutlicher werden, für welches eigenständige Gesellschaftskonzept wir als linke Kraft bundesweit und in Sachsen stehen. Mit dem in unserer Partei anwachsenden Streben nach Regierungs- und Koalitionsfähigkeit geht im Gegensatz zu diesen Erwartungen die Gefahr einher, unser Profil als sozialistische Partei weiter abzuschwächen oder gar zu entsorgen.

Als LINKE in Sachsen, dem Bundesland mit der stärksten Rechtsentwicklung in der Bundesrepublik, sind wir besonders gefordert. Wir müssen nachvollziehbare politische Lösungsvorschläge anbieten, die für die Mehrheit der Menschen - insbesondere die lohnabhängig Beschäftigten - in ihrem Alltag relevant, realistisch und umsetzbar sind. Nur dafür erhalten wir ihr Vertrauen und ihre Unterstützung. Leider müssen wir resümieren, dass dies uns in den letzten Jahren immer weniger gelungen ist. Allzu oft wurden vordergründig

Personaldiskussionen geführt, die mehr mit internem Machtgerangel zu tun hatten als mit politischem Meinungsstreit. Allzu oft zielten unsere Politikangebote nur auf eine urbane intellektuelle Klientel - zu unkonkret und irrelevant für die Mehrheit der Menschen. Auch unser friedenspolitisches Profil wurde immer weniger thematisiert, und das angesichts der zunehmend aggressiven Politik gegen die Russische Föderation. Solch eine Gleichgültigkeit gegenüber wichtigen Themen unserer Wählerschaft muss endlich ein Ende haben. Als eine existenzielle Aufgabe der Mobilisierung für einen erfolgreichen Landtagswahlkampf sehen wir die Motivation der Mitglieder in unserem Landesverband an. Nach unserer Auffassung ist es eine unerlässliche Voraussetzung für eine Trendumkehr, dass alle Mitglieder und Strukturen des Landesverbandes gleichberechtigt zusammen wirken müssen.

Zwei Vorschläge dazu:

1. Ein erster Schritt in diese Richtung wäre die stärkere Einbeziehung der Landesweiten Zusammenschlüsse/Strömungen in die Beratung und Diskussion von Beschlüssen sowie in die Entscheidungsfindung im Landesvorstand. Als Landesweite Zusammenschlüsse und Strömungen möchten wir uns mit unserer Kompetenz und inhaltlichen Ausrichtung mehr einbringen. Die Zusammenschlüsse/Strömungen in unserer Partei sind mehr als nur Nischen und Bewahrer linker Traditionen und Werte, auf die wir in der jetzigen Zeit allerdings gezielter zurückgreifen sollten.
2. Darüber hinaus ist mittelfristig die wesentlich stärkere Einbindung der Basis in die politischen Entscheidungsprozesse des Landesverbandes unerlässlich. Der Prozess wurde mit der Kampagne „Basis ist Boss“ zwar eingeleitet, war jedoch bislang nur bedingt erfolgreich. Wir schlagen nunmehr die gezielte Weiterführung dieses Prozesses vor. Unter dem Motto „Der Basis ihre Stimme“ fordern wir, dass wir die stärkere Beteiligung der Basis beim Zustandekommen von Beschlüssen und Strategien unserer Partei auch dadurch sicherstellen, dass ab dem kommenden Parteitag die Mandate auf Landesparteitagen und Landesvertreterversammlungen, Stadt- und Kreisparteitagen mit einem Quorum von mindestens 75 Prozent Genossinnen und Genossen vorbehalten sind, die keine hauptamtliche Tätigkeit in der Partei ausüben bzw. ein Parlamentsmandat innehaben oder bei einem Mandatsträger beschäftigt sind.

Ralf Becker	SprecherInnenrat	LAG Hartz IV
Gabi Eichner	Sprecherin	Sozialistische Linke
Roland Fleischer	Sprecher	Kommunistische Plattform Sachsen
Kay Hanisch.	Sprecher	Antikapitalistische Linke Sachsen
Thomas Kachel	Sprecher	LAG Frieden und internationale Politik
Dr. Volker Külöw	SprecherInnenrat	Liebknecht-Kreis Sachsen
Prof. Dr. Ekkehard Lieberam	Sprecher	Marxistisches Forum Sachsen
Thomas Michaelis	Sprecher	LAG Betrieb & Gewerkschaft
Jürgen Vogelsang	Sprecher	LAG Deutsch-Russische Freundschaft
	SprecherInnenrat	LAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik

Weitere UnterzeichnerInnen:

Matthias Eichner	Sozialistische Linke Sachsen
Heidi Gläß	Liebknecht-Kreis Sachsen
Hans Jürgen Karger	Sozialistische Linke Sachsen

Sonja Karger	Liebknecht-Kreis Sachsen
Peter Kepsch	LAG Frieden und internationale Politik
Marianne Küng-Vildebrand	Liebknecht-Kreis Sachsen
Dr. Helga Lemme	LAG Frieden und internationale Politik
Felix Muster	Sozialistische Linke Sachsen
Annett Posselt	Liebknecht-Kreis Sachsen/Sozialistische Linke Sachsen
Dr. Dietmar G. Rode	Liebknecht-Kreis Sachsen
Elisabeth Schällebaum	Sozialistische Linke Sachsen
Lars Stöckner	Sozialistische Linke Sachsen
Andreas Storch	Liebknecht-Kreis Sachsen/Sozialistische Linke Sachsen
Frank Peter Zucker	Liebknecht-Kreis Sachsen